

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der Seekrieg mit England.

Der August war vergangen, ohne daß die deutsche Flotte von der englischen vernichtet worden wäre, der September ging hin, ohne daß auch nur ein englisches Schiff vor Wilhelmshaven oder sonstwo an der deutschen Küste erschien. Eine Entscheidungsschlacht zur See erfolgte nicht und ward auch von keiner der beiden Mächte angestrebt. Es geschah nur wenig auf dem Meere. Was aber geschah, lief fast ausnahmslos ungünstig für England ab und bereitete der Welt die größten Überraschungen.

Am 5. September wurde der englische Kreuzer „Pathfinder“ von dem deutschen Unterseeboot „U 21“ zum Sinken gebracht, wobei fast die ganze Besatzung ertrank. Das rächten die Briten doch einigermaßen, indem sie am 13. September den kleinen deutschen

Kreuzer „Hela“ dem Verderben weihten. Aber am 23. September durchheulte die Kunde Europa, daß ein einziges deutsches Unterseeboot „U 9“ nordwestlich von Hoek van Holland die drei englischen Kreuzer „Aboukir“, „Cressy“ und „Hogue“ nacheinander in den Grund

gebohrt und heil und glücklich den heimischen Hafen wieder erreicht hatte. Der Name des tapferen Führers, des Kapitänleutnants Weddigen, war in aller Munde. Zweitausend Engländer waren dabei ums Leben gekommen, weit mehr als in den großen Seeschlachten bei Trafalgar und Abukir, die Englands Seemachtstellung begründet haben.

Der Eindruck der schweren Schlappe auf die Gemüter der Briten war niederschmetternd. Der Verlust einiger Schiffe und ihrer Mannschaft war ja leicht zu verschmerzen, aber das Ereignis hatte gezeigt, daß die Deutschen an ihren Unterseebooten eine furchtbare Waffe besaßen und daß sie diese Waffe mit unglaublicher Kühnheit und mit größtem Geschick zu führen wußten. Das Unterseeboot, das bis dahin im Seekrieg kaum erprobt war, konnte vielleicht eine Umwertung aller Werte zur See herbeiführen. Es war bei Nacht oder Dämmerung oder im Nebel überaus schwer wahrzunehmen und konnte den größten Kampfschiffen, die England mit schwerem Gelde gebaut hatte, Untergang

und Verderben bringen. Dazu besaßen die deutschen Torpedos eine Zerstörungskraft, die unerhört war. Sie leisteten mit einem Schusse das, was die Torpedos anderer Flotten mit drei oder vier Schüssen leisten konnten. Die Basis kam ins Wanken, auf der Britannias Seeherrschaft beruhte. Wäre man in London nicht selbst klug genug gewesen, solche Erwägungen anzustellen, so hätte der Widerhall, den Weddigen's Tat in der ganzen Welt fand, die Engländer darauf bringen müssen.

Noch eine andere böse Überraschung erlebte das biedere Albion in diesem Monate. Sie wurde ihm von den deutschen Auslandskreuzern bereitet. Die Engländer hatten gemeint, diese Schiffe würden bald aus Kohlenmangel ihre Fahrten einstellen müssen, denn deutsche Flottenstationen gab es ja nur in ge-

ringer Anzahl, und sie konnten eingeschlossen und bewacht werden. Aber die Kreuzer ergänzten ihren Kohlenvorrat auf hoher See, indem sie englische Handelsdampfer anhielten, sie ihres Heizmaterials beraubten und dann in den Grund bohrten. Die englische Schiffsmannschaft



Die Besatzung des deutschen Unterseeboots „U 9“. × Kapitänleutnant Weddigen.

nahmen sie an Bord und setzten sie dann irgendwo ans Land. Das entsprach durchaus dem geltenden Seerecht, und England selbst war schuld daran, daß es noch immer ein solches Seerecht gab. Wie oft war von anderen Mächten der Versuch gemacht worden, das Privateigentum auf den Meeren zu schützen, es durchzusetzen, daß friedliche Handelsdampfer nicht mehr als gute Prise aufgebracht oder versenkt werden durften. England hatte dem stets widersprochen, und nun kehrte sich sein Piraten-tum gegen seine eigenen Schiffe. Auch dadurch wurde die Legende, daß England die Weltmeere beherrsche, gründlich zerstört. Besonders was der kleine Kreuzer „Emden“ mit seinem kühnen Führer, Kapitän von Müller, leistete, war staunenswert. Er versenkte in diesem Monat sechs große Handelsdampfer im Werte von über zwanzig Millionen Mark und erschien am 24. September vor der indischen Stadt Madras, eröffnete ein Bombardement auf sie und schoß die riesigen Ölvorräte der Oil Company in Brand. Eine ungeheure Feuersäule, die sofort in die Höhe stieg,